

Fünfundzwanzigstes Blatt.

Amerika.

Erstes Bild.

Die Rothhäute.



Die Urbewohner von Amerika gehören einer eigenen Rasse an und zeichnen sich zunächst durch ihre Hautfarbe aus.

Die Amerikanischen Wilden sind kupferroth, loh- oder zimmetfarbig. Die langen, schwarzen

Haare fallen an beiden Seiten in schmal geflochtenen Zöpfen über die Achsel herab, oder sind über der Stirn kurz abgeschnitten; das kupferbraune Gesicht ist mit allerlei Figuren von rother, gelber, schwarzer oder grüner Farbe beklebt. Manche bemalen sich oft nur eine Seite des Gesichts, andere sind sich immer noch nicht bunt genug, und beschmieren sich sogar Ohren und Haare. Sie glauben durch diesen Anstrich dem Freunde interessanter, dem Feinde schrecklicher zu werden. Eltern malen die Gesichter ihrer Kinder zur Strafe schwarz; Feiglinge glauben sich durch eine Gesichtsverpinselung dem Teufel unkenntlich zu machen und betrachten sie als einen Schutz, „Medicin“, gegen böse Geister.

Die Tracht der Indianer besteht in der Regel aus eng anliegenden Hosen von rothem Tuche, in einer leichten Fußbekleidung aus zusammengenähtem Hirschleder (mocassins) und aus einer weißen oder rothen Wolldecke, die sie nach Art eines spanischen Mantels über die Achsel geworfen tragen. In ihren Händen führen sie abwechselnd Bogen, Pfeile, Scalpirmesser, Kriegskeule oder Friedenspfeife bei sich,

wie sie gerade das Eine oder das Andere sich zu verschaffen wußten.

Der Stein zur Friedenspfeife, welche die Gesellschaft auf unserem Bilde eben herumreichet, wird nur in einem einzigen Steinbruche, im sogenannten rothen Pfeifensteinthal, gefunden. Dieses Thal mißt ungefähr 3 Meilen in der Länge und $\frac{1}{2}$ Meile in der Breite. Die Schicht, in der sich der heilig gehaltene Stein von blutrother Farbe und schieferartigem Ansehen vorfindet, ist einen halben Schuh breit. Die Indianer verstehen aus diesem Pfeifensteine sehr schöne Pfeifen zu bohren und zu schnitzen, und schätzen denselben schon deshalb hoch, weil er ihre Lieblingsfarbe trägt und sehr geschmeidig in der Bearbeitung ist.

Wenn die Indianer einen Feind getödtet oder scalpirt, d. h. ihm die Kopfhaut abgezogen haben, tragen sie entweder einen Büschel von den Kopfharen am Gürtel, oder eine Adlerfeder mit rothen Flecken durch's schwarze Haar gesteckt. Ist diese Feder am obern Ende gespalten und sind die Enden derselben roth bemalt, so bezeichnet dies, daß dem Feinde die Gurgel durchgeschnitten wurde.

Wenn sie mit Weißen in Berührung kommen, sind sie stets misstrauisch und ängstlich; sie lassen niemals die Summe ihres Geldvorraths wissen, den sie sorgfältig in ihren Haaren eingeflochten tragen; ihr Mißtrauen ist durch die vielen betrügerischen Absichten der Weißen nur zu sehr begründet.

Unter der dürftigen Ausstattung einer Indianerhütte ist der Medicinsack von der größten